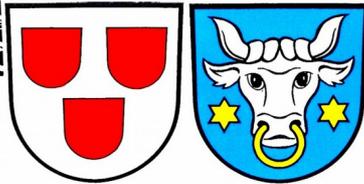




Historischer Verein für Mittelbaden e.V. Mitgliedergruppe Schiltach/Schenkenzell



www.geschichte-schiltach-schenkenzell.de

Beitrag zum Heimatbrief 2015 der Stadt Schiltach

Auch das Jahr 2015 hielt wieder eine Menge Aktivitäten für uns bereit. Von Monat zu Monat verdichteten sich die Termine, sodass wir unseren Mitgliedern und der Bevölkerung bis zum Jahresende eine bunte Palette unterschiedlichster Veranstaltungen anbieten konnten. Ein kurzer Überblick: Der Mitgliederversammlung folgte ein spannender Vortrag über den einstigen Bergbau in der Region um Schiltach sowie die sich zum Publikumsmagneten entwickelnde „Franz-Kinle-Ausstellung“. Unser schon zur lieben Gewohnheit gewordener Literaturabend sowie eine aus der Kleindenkmalerfassung resultierende Foto-Ausstellung prägten den Frühsommer. Manche der bei dieser Schau präsentierten Kleindenkmale wurden im Zuge von drei Exkursionen an ihren jeweiligen Standorten in der Natur aufgesucht. Einer Wiederholung der Fotoausstellung folgte ein Vortrag über neue wissenschaftliche Erkenntnisse zum römischen Brandsteig und ein Blick auf die geheimnisvollen Raunächte rundete den vielseitigen Veranstaltungsreigen ab. Nun aber die Veranstaltungen im Einzelnen.

Die jährliche Informationsveranstaltung für Mitglieder und Freunde bildet inzwischen traditionell den Auftakt zum neuen Vereinsjahr. Wie im Vorjahr stand uns dafür die gemütliche „Treffpunktstube“ zur Verfügung. Sprecher Peter Rottenburger führte durch den Abend, informierte und skizzierte die für 2015 geplanten Vorhaben, die wieder ansprechende und abwechslungsreiche Veranstaltungen versprachen. Der Rückblick des Schriftführers auf 2014 rief ein an Ereignissen reiches Jahr in Erinnerung.

Von vielen Mitgliedern insgeheim bereits erwartet, bildete auch vergangenes Jahr ein Kurzvortrag das „Sahnehäubchen“ des Infoabends. Aus Anlass des vor einhundert Jahren wütenden Ersten Weltkrieges griff Hans Harter das Thema „Schiltacher Schicksale 1914-1918“ auf und machte deutlich, dass die zu Beginn des Krieges teils noch herrschende Euphorie mit zunehmender Dauer der Kampfhandlungen an der Front wie in der Heimat schnell Ernüchterung, Trauer und Schmerz wich. Harter griff einzelne dokumentierte Schicksale heraus und machte deutlich, welche Tragödien sich hinter so manchen der für Schiltach und Lehengericht dokumentierten 150 Gefallenenschicksale verbergen.

Nachdem wir bereits 2008 einen Blick auf den ehemals in den Tälern um Schiltach herum betriebenen Bergbau warfen, griffen wir dieses viele Menschen faszinierende Thema im März vergangenen Jahres zusammen mit der Volkshochschule erneut auf. Fast hundert Besucher aus der ganzen Region ließen sich von Matthias Zizelmann im Rahmen seiner „Bergbaulichen Erkundungen rund um Schiltach“ in die verborgene Welt unter Tage entführen. Schwerpunkte seiner Betrachtungen waren die ehemaligen Reviere Wittichen, Hohberg und auch der Hohenstein. Erstmals mit moderner Technik ausgeleuchtete Gruben und Stollen sowie professionell erstelltes Bildmaterial gaben den Zuschauern einen faszinierenden Einblick in die geheimnisvolle Welt im ewigen Dunkel, wobei der Referent sein Augenmerk auch immer wieder auf in den verlassenem Gängen lebende Fledermäuse und Amphibien richtete und für deren besonderen Schutz warb.



*Matthias Zizelmann (Mitte) begeisterte das Publikum mit unglaublichen Bildern.
Hans Harter (rechts) moderierte die Veranstaltung*

Schon seit längerer Zeit loteten Hans Harter und Willy Schoch Möglichkeiten aus, das umfangreiche, aber zerstreute und in Vergessenheit geratene Schaffen des Schenkenzeller Heimatkünstlers Franz Kinle (1904-2001) zu sichten und einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Dank zahlreicher Leihgeber aus nah und fern konnte nach aufwändigen Vorbereitungen im April im „Haus des Gastes“ in Schenkenzell eine repräsentative Werkschau Einblick in die vielfältigen Arbeitsweisen dieses Autodidakten geben. Neben zahlreichen Aquarellen, Ölgemälden und Kulissenmalereien hinterließ Kinle eine bemerkenswerte Anzahl eindrucksvoller Schnitzereien.



Aquarelle, Ölbilder, Kulissenmalereien und Schnitzereien zeigen die ganze Bandbreite des Schaffens von Franz Kinle

Einerseits schuf er profane Figuren wie lustige Wandergesellen, Waldgeister und Zwerge, wobei er jeder Figur mit viel Gespür einen ganz persönlichen Charakter verlieh, andererseits aber auch bewerkenswerte Motive mit religiösem Hintergrund. Die Organisatoren zählten während der gut einwöchigen Ausstellung über 700 interessierte Besucher aus Schenkenzell und weit darüber hinaus.

Aufgrund der guten Resonanz im Vorjahr luden wir Anfang Juni zusammen mit der VHS Schiltach/Schenkenzell erneut zu einem Literaturabend ein. Das bewährte Gespann Günter Bentele, Regionalhistoriker und Buchautor aus Bietigheim/Württ. und unser Vereinsmitglied und Stadtführer Wolfgang Tuffentsammer brachten dem gespannt lauschenden Publikum dieses Mal die Werke des württembergischen Dichters Wilhelm Hauff (1802-1827) näher. Während einer nur kurzen Schaffensperiode gelangen diesem Werke wie „Das kalte Herz“, die bis heute nachwirken. Unterhaltsam und mit Leichtigkeit präsentierte das Duo eine Auswahl aus dem Werk des Schriftstellers und lieferte deren Rezeption und Interpretation mit vielen Hinweisen auf zeitgeschichtliche Zusammenhänge gleich mit. Mit einem Augenzwinkern gelang es ihnen, den Zuhörern Hauffs Werk mühelos näher zu bringen.

Nach intensiver Vorbereitung konnten wir Ende Juni mit einem eigenen Beitrag zum 9. Schiltacher Stadtfest aufwarten: Aus dem reichen Bilderfundus der in den Jahren 2012 und 2013 in Schiltach, Lehengericht, Schenkenzell und Kaltbrunn dokumentierten Kleindenkmale stellten wir eine etwa 140 Fotografien umfassende Präsentation zusammen, die verschiedenste auf unseren Gemarkungen vorkommende Kleindenkmale beispielhaft aufzeigte. Schwerpunkte waren technisch-wirtschaftliche Bauwerke, Verkehrsinfrastruktur, Wasserversorgung, Kleingebäude, religiöse und weltliche Erinnerungssteine und Denkmale sowie Zeugnisse des Bergbaus. Dazu kamen beeindruckende Aufnahmen von teils über 450 Jahre alten Landesgrenzsteinen. Das Gros der Fotografien lieferten dabei Hans Harter, Willy Schoch, Klaus Wolber und Reinhard Mahn. Die Schau war vier Tage lang im Rathaus-Foyer zu sehen und wurde von zahlreichen Besuchern aufgesucht.



Blick ins Rathaus-Foyer während der Foto-Ausstellung „Kleindenkmale“ anlässlich des Stadtfestes.

Der erneuten Beschäftigung mit diesen Kleinoden und der Zusammenstellung der Fotografien für die Ausstellung entsprang alsbald die Idee, die bisher nur fotografisch präsentierten „Schätze unserer Heimat“ mittels drei Exkursionen auch „live“ erlebbar zu machen. Hans Harter lud Ende August zu einer Wanderung durchs westliche Schiltacher Stadtgebiet ein und führte die Teilnehmerschar von der Friedenslinde im Stadtgarten um die evangelische Kirche, auf der Hohensteinstraße zum Baumgarten, von dort zum Galgenwald, an den Hohenstein und über die untere Bahnhofsbrücke an den Vorderen Heubach. An der Strecke reihten sich die Kleindenkmale wie Perlen auf einer Kette: Gedenktafeln und ein Grabmal, ein Eiskeller und eine Bogenbrücke. Von der Sandgrube gings zur Richtstätte, weiter zu Holzverladerampen und dem Brunnen bei der ehemaligen „Villa Karlin“. Auch ein ansehnlicher Speicher, ein Hofkreuz sowie ein gemauerter Fabrikschornstein säumten den Weg. An jeder Station konnte Hans Harter fundiert zu Herkunft und Geschichte des jeweiligen Klein- oder Kulturdenkmals berichten. Ziel der Exkursion war einerseits, auf die manchmal unscheinbaren Zeitzeugen aus Menschenhand aufmerksam zu machen und Interesse an ihnen zu wecken, andererseits die Bevölkerung für den Erhalt dieser teils einzigartigen Kulturschätze unserer Heimat zu sensibilisieren. Sie sind ein Schatz, den es zu pflegen und zu erhalten gilt.



Die Schiltacher Kleindenkmal-Wanderer sind „Vor Heubach“ angekommen.

Für Ende September und Anfang Oktober hatte Willy Schoch jeweils Wanderungen für die Gemarkungen Kaltbrunn und Schenkenzell vorbereitet. Auch hier fanden sich stattliche Wandergruppen zusammen, die jeweils vom Rathaus Schenkenzell aus ihre Ziele anstevierten. Die Kaltbrunner Tour führte vom Fußbrückle rauf auf „Lindenwirts Wiesen“, entlang dem Grenzwegle auf das Hochplateau Emle, hinunter zur Friedhofskapelle im Kaltbrunner Tal, an zwei Wegkreuzen vorbei zum Rossberger Hof und abschließend zur Kapelle beim Bürlehof.

Zur Bewältigung der Schenkenzeller Tour war der Einsatz von Autos angesagt, denn sie führte in verschiedene Zinken der weitläufigen Gemarkung. Ziele waren u. a. der Fräulinsberg, der an eine Mure erinnernde Bildstock im Müllerswald, das „Steini Kriz“ auf dem Hochberg, das Afra-Kreuz auf der Holzebene und die eindrucksvoll gearbeiteten Grenzsteine auf dem Brandsteig. Auch Willy Schoch wartete an allen Stationen mit sorgfältig recherchierten Informationen auf, kannte Geschichte und „Gschichtle“ und erinnerte an manch tragisches Schicksal aus früheren Zeiten.



Willy Schoch gibt Erklärungen am „Grenzwegle“

Etwa zur gleichen Zeit wurde das neue Jahrbuch „Die Ortenau“ 2015 druckfrisch an die Mitglieder in der Region verteilt. Hans Harter, emsiger Schiltacher Historiker und Mitglied im Initiativkreis, ist erfreulicherweise erneut als Autor im neuen Jahrbuch vertreten, was angesichts des Schwerpunktthemas aber nicht wirklich verwundert. Nach seiner Veröffentlichung „Der Teufel von Schiltach“ im Rahmen der Reihe „Beiträge zur Geschichte der Stadt Schiltach“ aus dem Jahr 2005 griff er das Thema nun erneut auf. Nach intensiver Auseinandersetzung mit erhaltenen Aufzeichnungen und Berichten über den Brand und dem daraufhin in Oberndorf/N. stattgefundenen Prozess gegen die vermeintliche Hexe, bietet Harter vor dem Hintergrund geschichtlicher und militärischer Fakten und einer schlüssigen Indizienkette einen neuen Deutungsversuch zu den damaligen Ereignissen im Städtle und deren Ursachen an.

Zum ersten Mal unter den Autoren findet sich Vereinsmitglied Andreas Morgenstern, Museums- und Archivleiter in Schiltach. Sein freier Beitrag beschäftigt sich mit der parallel zum I. Weltkrieg einher gegangenen Teuerung. Die Verknappung von Lebensmitteln und Produkten des täglichen Bedarfs führte bereits während des Krieges zu spürbar steigenden Preisen, was sich nach Kriegsende bis 1923 zu einer gigantischen Über-Inflation steigerte. In deren Verlauf konnten die Geldpressen den Bedarf an Banknoten nicht mehr decken, sodass sich viele Kommunen, so auch Schiltach und die benachbarten Kinzigtal-Städte gezwungen sahen, eigene „Gutscheine“ und Notgeld auszugeben.

Im Oktober folgten dann noch zwei weitere Veranstaltungen. Der Brandsteig, an der Gemarkungsgrenze von Schenkzell und Aichhalden-Rötenberg gelegen, beflügelt noch heute die Fantasie der Menschen und ist hinsichtlich seiner Vergangenheit Objekt mancher Spekulationen. Tatsache ist, dass die Passhöhe zwischen Kinzigtal und oberem Neckar eine der am frühesten entdeckten römischen Fundstellen Baden-Württembergs ist. Seit dem 18. Jahrhundert wurden zahlreiche Inschriftensteine, Säulen, Münzen und Votivgaben bekannt. Sie sind leider heute zum Großteil verloren, doch sind in vielen Gebäuden von Rötenberg noch römische Bausteine verbaut. Bei neuerer Betrachtung durch die Landesdenkmalpflege fiel den Fachleuten auf, dass die bisherige Interpretation „Straßenstation mit Möglichkeit des Pferdewechsels“ nicht zu belegen war. Die daraufhin im Januar 2013 durchgeführte geomagnetische Untersuchung brachte ein überraschendes Ergebnis zutage: Am „Brandsteig“ lag ein ausgedehnter römischer Tempelbezirk.



Der Archäologe Johann-Christoph Wulfmeier konnte beim „Brandsteig“-Vortrag Informationen aus erster Hand liefern

Dem Initiativkreis und der Volkshochschule ist es gelungen, den Archäologen Johann-Christoph Wulfmeier für einen Vortrag zu gewinnen. Wulfmeier, der an den jüngsten Forschungen beteiligt war, stellte in seinem Vortrag im vollbesetzten Schlossbergsaal des Gottlob-Freithaler-Hauses die neuen Forschungsergebnisse vor und interpretierte sie. Er warf einen Blick auf die seit rund 250 Jahren immer wieder erfolgte Brandsteig-Forschung und den daraus gezogenen Schlussfolgerungen. Die Auswertung der aktuellen Untersuchungen brachte die Grundrisse von einer ganzen Reihe von Umgangstempeln sowie den antiken Straßenverlauf innerhalb der Anlage ansatzweise zutage. Dies mache auch die große Zahl von 22 bekannten Sandsteinsäulen plausibel, die bisher nicht in direkten Zusammenhang mit einer Straßenstation zu bringen waren. Wulfmeier hatte reichlich Bildmaterial parat, mit dem er den Verbleib so manches römischen Artefakts aufzeigen konnte und das seine Deutung der bisher vorliegenden Forschungsergebnisse unterstrich. Er betonte, dass derzeit eine Katalogisierung der bekannten und noch erhaltenen Brandsteig-Funde erfolge, die Erforschung des Areals mit modernen Mitteln erst am Anfang stünde und noch mit mancher Überraschung gerechnet werden könne.

Aufgrund des guten Zuspruchs entschloss sich der Initiativkreis, die zum Stadtfest gezeigte Ausstellung „Kleindenkmale und Grenzsteine in Schiltach und Schenkenzell“ anlässlich des Bauernmarktes nochmals der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Als Räumlichkeit wurde der Lesesaal im Lehengerichter Rathaus gewählt, der aufgrund der Lage am westlichen Portal des Marktes bequem zu erreichen war. Zahlreiche einheimische und auswärtige Besucher interessierten sich für die Fotoausstellung und wiederum erfolgte ein reger Informationsaustausch zwischen dem Publikum und den die Schau betreuenden Vereinsmitgliedern.

Nach diesem ereignisreichen Jahr stimmte Ende November die Abschlussveranstaltung auf die bevorstehende Adventszeit sowie darüber hinaus schon auf den Jahreswechsel ein. Nicht geschichtliche Fakten sollten an diesem Abend bestimmend sein, sondern Erzählungen,

Überlieferungen und Bräuche aus der Zeit der Raunächte, den Tagen zwischen Weihnachten und Dreikönig. Als „Lostage“ sind sie noch heute für viele Menschen Anhaltspunkte für das Wetter im neuen Jahr. Die Raunächte stehen für eine magische Zeit, in der Dunkel und Licht, Altes und Neues sowie Vergänglichkeit und Ewigkeit ineinander fließen. Von alters her galten diese Tage als heilige Zeit, in der möglichst nicht gearbeitet, sondern sie Zeit intensiv erlebt und Rückschau gehalten werden sollte.



Klaus Grimm verkörperte den Schutzgeist Eckart und gewährte Einblicke in die Traditionen der Raunächte – seine Frau Linda lieferte dazu den stimmungsvollen musikalischen Rahmen.

Für seine in Form eines erzählerischen Vortrags dargebotenen Ausführungen über mögliche Hintergründe der Raunächte schlüpfte Pädagoge und Geograph Klaus Grimm dazu in die Rolle des Schutzgeistes Eckart, den er mit langem wallendem Bart und schlohweißen Haaren darstellte. Seine Erzählungen über das „wilde Heer“, die Jagden der „Unholden Schwestern“ sowie seine Interpretation des Gedichtes „Der getreue Eckart“ von Johann Wolfgang von Goethe ließ niemanden im Publikum unberührt. Stimmungsvoll umrahmt wurde die Veranstaltung in der schönen „Treffpunkt-Stube“ von Linda Tsardakas-Grimm an der Gitarre.

Zum Schluss noch einige allgemeine Bemerkungen. Zu unserem Bedauern konnte im Jahr 2015 bei der Sicherung des Kleindenkmals „Pulverhäusle“ oberhalb des Sägergrüns noch nicht der entscheidende Durchbruch erzielt werden. Nicht eingehaltene Terminzusagen haben die Restaurierung bisher entscheidend verzögert, ein neuer Anlauf wird derzeit unternommen und verspricht den gewünschten Erfolg.

Der Initiativkreis traf sich 2015 zu fünf Sitzungen sowie mehreren Besprechungen. Die Kontakte zu den benachbarten Mitgliedergruppen im Kinzigtal sind gut und werden gepflegt, was ein reger Austausch und gegenseitige Besuche bei Veranstaltungen beweisen. Freundschaftliche Verbindungen bestehen auch nach Alpirsbach und Schramberg. Im März waren wir bei der Frühjahrstagung des Historischen Vereins für Mittelbaden in Kehl-Kork vertreten und im Oktober folgten wir der Einladung zur Jahresversammlung, die von der Mitgliedergruppe Renchen ausgetragen wurde. Unsere Aktivitäten wurden in der lokalen Presse von zahlreichen Beiträgen zur

Geschichte unserer Region begleitet, Hans Harter und Willy Schoch sei an dieser Stelle ausdrücklich für ihr unermüdliches Forschen, Recherchieren und damit auch Bewahren gedankt. Daneben ging der weitere Ausbau unserer Homepage kontinuierlich voran.

Vertiefende Informationen zu den hier nur in aller Kürze angeführten Veranstaltungen des vergangenen Jahres können wir Ihnen im Internet unter „www.geschichte-schiltach-schenkenzell.de“ anbieten. Dort können Sie jederzeit Berichte über Exkursionen und Vorträge nachlesen und teilweise auch nachhören, ebenso stehen Ihnen Aufsätze und kleine Beiträge zum „Studium“ zur Verfügung, dazu immer aktuelle Meldungen sowie reichlich Hinweise und Erläuterungen zu unseren Vorhaben.

Die Zahl unserer Vereinsmitglieder blieb 2015 erfreulicherweise konstant. Allen unseren Mitgliedern und Freunden danken wir für ihr Interesse, die Verbundenheit und die teils langjährige Treue. Der große Erfolg unserer Veranstaltungen im zurückliegenden Jahr wird uns Ansporn für das kommende Jahr sein. Auch für 2016 haben wir wieder interessante und vielseitige Veranstaltungen geplant. Wir freuen uns, wenn Sie unsere Arbeit auch weiterhin aufmerksam begleiten. Falls Sie Fragen oder Anregungen haben, nehmen Sie bitte Kontakt mit uns auf.

Für das Jahr 2016 wünschen wir Ihnen Wohlergehen und alles Gute.

Schiltach, den 30.12.2015

Reinhard Mahn

Alle Fotos: Reinhard Mahn